

Das Kinderlager ist bereits vorbei. Wir haben eine Woche hinter uns mit viel Singen und lachen, viel Leichtigkeit und Fröhlichkeit, aber auch tiefe Momente wie bei der Taufe von Lisa. Eine bunte Woche, auch für uns als Kommunität.

Manche haben ihre Sommerferien schon gehabt oder sie stehen noch bevor. Andere versuchen, der Hitze zu entfliehen und bleiben daheim, andere machen Ausflüge in die Höhe oder ans Wasser.

Ich mag diese Sommerzeit, die Leichtigkeit und Lebensfreude ausstrahlt, mein Herz und meine Seele werden damit leichter, auch wenn die körperlichen Hitzebeschwerden nicht ohne sind – bei anderen auch noch viel mehr, als bei mir

In diese Zeit passt das Paul-Gerhard-Lied ganz besonders: «Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben».

Es ist ein fröhliches und lebendiges Lied, das Paul Gerhard 1653 gedichtet hat. Es passt perfekt in den Sommer mit seiner Buntheit, Lebensfreude und Ferienstimmung. In seinen 15 Strophen, die wir im Gesangbuch haben, wird Gottes Schöpfung sehr idyllisch und romantisch beschrieben. Darin finden wir nicht einfach eine Naturbeschreibung, die auch in einem Ferienprospekt stehen könnte, sondern ein Lob auf des «grossen Gottes grosses Tun».

Für mich spiegelt sich in diesem Lied Psalm 104 Es wird die grosse Macht und Kraft Gottes beschrieben, auch eine Art Schöpfungsbericht. *«Du hast das Erdreich gegründet auf festen Boden, dass es nicht wankt immer und ewiglich. 6 Die Flut der Tiefe deckte es wie ein Kleid, und die Wasser standen über den Bergen, 7 aber vor deinem Schelten flohen sie, vor deinem Donner führen sie dahin. 8 Sie stiegen hoch empor auf die Berge und sanken herunter in die Täler zum Ort, den du ihnen gegründet hast. 9 Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht und dürfen nicht wieder das Erdreich bedecken.»*

Und im Römerbrief, Kp. 1,20 lesen wir: *«Ja, das, was zu seinem unsichtbaren Wesen gehört, kann schon seit Erschaffung der Welt anhand seiner Schöpfungswerke mit dem Verstand begriffen und angeschaut werden. Dazu gehört seine ewige Existenz, seine Macht und die Tatsache, dass er wirklich und wahrhaftig Gott ist.»*

So will uns Gott durch die Natur ermutigen, unser Herz zu füllen. Es geht um die Freude unseres Herzens. Das Herz als unser Innerstes, als Sitz unserer Gefühle, unseres Denkens. Was aber füllt unser Herz? Was erfüllt mein Herz? Fragen zum Bewegen während Orgel.

#### Improvisation zu Geh aus mein Herz

**Geh aus mein Herz!** Gehe dahin, wo du erhältst, was du im Tiefsten brauchst. Was dich erfreut, macht dich stark. Geh aus dem heraus, was dich eng macht und bindet und suche die Freude Gottes, die anders und tiefer ist, nach der wir uns sehnen. Diese Freude, die nicht immer offensichtlich ist, gilt es zu suchen, zu entdecken.

Für die Bibelautoren und für Paul Gerhard sind das Gottes Gaben an uns, alles, was er uns schenkt in der Schöpfung. Gott selbst spiegelt sich darin.

Die Welt, die hier beschrieben ist, scheint perfekt. Alles ist schön und gut. Aber wir wissen, dass sie das nicht ist. Überall lesen wir von Dramen, die sich abspielen in unserer Welt. Auch der Liederdichter Paul Gerhard kannte das zur Genüge. Er lebte in der Zeit des 30-jährigen Krieges und hat zwar nicht über Fernsehen und Internet alles erfahren, sondern selbst erlebt. Trotz allem schreibt er über die Schönheit der Schöpfung und was Gott uns damit schenkt. Er zeigt uns einen Weg, wie unser Herz genährt wird und Freude findet trotz allem was uns Angst und Schmerzen bereitet. Er zeigt uns einen Weg, wie wir Gottes Leben in unserem Leben verwirklichen können.

#### Singen Strophen 8 und 10

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,  
des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;  
ich singe mit, wenn alles singt,  
und lasse, was dem Höchsten klingt,  
aus meinem Herzen rinnen.

10. Welch hohe Lust, Welch heller Schein  
wird wohl in Christi Garten sein!  
Wie muss es da wohl klingen,  
da so viel tausend Seraphim  
mit unverdrossnem Mund und Stimm  
ihr Halleluja singen?

**Mit allen Sinnen:** Alle meine Sinne – sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen – werden durch Gott geweckt und ich singe mit meinem ganzen Menschsein mit der Schöpfung zusammen Gott zum Lob. Wenn mein Herz voll ist von Gott und seiner Schöpferschönheit, dann läuft es über im Lobpreis. Die Verherrlichung und Ehre Gottes ist das Ziel aller Schöpfung. Im Psalm 104 heisst es: «Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin. Lobe den HERRN, meine Seele!» Unser Lied und Psalm laden uns ein, ganzheitlich, mit allen Sinnen, wahrzunehmen, Gott zu preisen, als ganzer Mensch. Gehen wir doch einmal spazieren, indem wir versuchen, mit allen Sinnen die Natur zu schmecken, zu riechen, zu hören und zu sehen, ganz achtsam und bewusst Gott in allem wahrzunehmen. Ganz dasein im Moment. Das ist ähnlich wie Waldbaden, nur noch tiefer und umfassender, denn ich bade in Gott, in der Tiefe und Weite und Schönheit Gottes. Er kann uns in solchem Naturerlebnis tief mit sich beglücken. Und aus diesem Glück heraus fließt unser Lobpreis in Worten und Liedern, in Kunst und Kreativität.

Hildegard von Bingen sagt: «Die ganze Schöpfung ist Lobpreis Gottes.» und wir sind Teil der Schöpfung, das ist unsere Berufung: Lobpreis sein. Sei, was du von Gott her bist, und du bist Lobpreis.

#### Singen Strophe 13 und 14

13. Hilf mir und segne meinen Geist  
mit Segen, der vom Himmel fleusst,  
dass ich dir stetig blühe;  
gib, dass der Sommer deiner Gnad  
in meiner Seele früh und spät  
viel Glaubensfrüchte ziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum,  
dass ich dir werd ein guter Baum,  
und lass mich Wurzel treiben.  
Verleihe, dass zu deinem Ruhm  
ich deines Gartens schöne Blum  
und Pflanze möge bleiben.

**Für Gott blühen:** Die Bitte an Gott, dass wir für Gott blühen, dass in unserem Leben Glaubensfrüchte wachsen, dass ich in Gottes Welt ein guter Baum mit tiefen Wurzeln bin und bleibe. Es geht bei aller Naturbetrachtung nicht einfach nur um mich selbst, sondern es geht um Gott. Es geht um die Verbindung und die Liebe zu ihm, dass ich durch die Schöpfung zu Gott finde, an ihn erinnert werde, mit ihm in Kontakt bin, dass ich meinen Beitrag gebe in seinem grossen Garten, dass ich lebe, wie es für Gottes Geschöpfe gedacht ist. Dass ich Frucht bringe, wie der Apfelbaum, dass ich meine Kinder zum Leben befähige, wie der Fuchs seine Jungen. Dass ich meine Verantwortung wahrnehme an dem kleinen Ort, wo Gott mich hingestellt hat. Dass ich ihm diene mit meinen begrenzten Möglichkeiten. In der letzten Strophe unseres Liedes heisst es:

Erwähle mich zum Paradies  
und lass mich bis zur letzten Reis  
an Leib und Seele grünen,  
so will ich dir und deiner Ehr  
allein und sonst keinem mehr  
hier und dort ewig dienen.

Amen